

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Wannkreis halbmöndlich 1. Markt einschließlich Vingerlöten, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erhalten wöchentlich 1. und 2. Markt, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2214. Verlag: Halberstädter Zeitung, Postfach 6. u. 6. 2. Verantwortl. für Inhalt u. Druck: Dr. R. Rindermann, für den letzten Teil Wilhelm Rindermann, für Anzeigen u. Inserate Karl Zreff, sämtl. in Halberstadt.

Landkreis bei adreßpostamt Kolonialstelle oder beim Kurier für Wernigerode am Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Monatsliste 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2214). Postfach 6. u. 6. 2. Verantwortl. für Inhalt u. Druck: Dr. Rindermann, für Anzeigen u. Inserate Karl Zreff, sämtl. in Halberstadt.

Nr. 293

Freitag, 14. Dezember 1928.

3. Jahrgang.

Erhöhung des Zuckerzolls.

Zur Bekämpfung des Auslandsdumpings. — Ohne Belastung der Konsumenten.

Der Reichstag nahm am Mittwoch den Gesetzentwurf über

Ausbau der Unfallversicherung

gegen die Stimmen der Kommunisten, im wesentlichen nach den Beschlüssen des Ausschusses in zweiter Beratung an. Die dritte Beratung der Vorlage wurde ausgesetzt. Einige kleine Verbesserungen, die von der Sozialdemokratie beantragt sind, wurden angenommen.

Der kommunistische Abg. Graf-Dresden übte noch längere Kritik an der Unzulänglichkeit des Gesetzentwurfs, die von den Sozialdemokraten nicht gefordert wird. Bürgeranwalt erwiderte ihm die sozialdemokratische Abg. Karsten. Es komme nicht darauf an, draußen große Eide für die Politikenden zu reden und hier im Hause Beiträge zu stellen, für die keine Mehrheit vorhanden sei. Wenn die Sozialdemokratie etwas für die Versicherungslosen erreichen wolle, müsse sie mit bürgerlichen Parteien eine Mehrheit suchen. Selbstverständlich gelte es ihr dann nicht, den sozialdemokratischen Willen ganz durchzusetzen.

Es folgte dann die Beratung einer sehr wichtigen wirtschaftspolitischen Vorlage: Der Entwurf eines Gesetzes über

Erhöhung des Zuckerzolls.

Der letzte Zuckerzoll beträgt 15 Mark für den Doppelzentner Verbrauchsrunder und 13 Mark für anderen Zucker. Die Vorlage will diese Sätze auf 25 und 21 Mark erhöhen. Der Gesetzentwurf behandelt kein Entziehen einer eigenartigen Entwidlung auf dem Weltmarkt, die zugleich die wohnsitzliche Umordnung der kapitalistischen Wirtschaft zeigt. Während es Millionen Menschen in aller Welt gibt, die nicht genug Zucker für teuren Konsum, selbst der Zuckermarkt unter einer Überflutung und einer Überproduktion. Der Produktionsüberschuß hat zu einem schmerzlichen Wettbewerb zwischen den Produktionsländern geführt. Da ein Teil dieser Länder wesentlich niedrigere Löhne zahlt als die deutsche Industrie und der deutsche Rübenbau immerhin den deutschen Arbeitern anbietet, was ist diese ausländische Konkurrenz in der Lage, in den deutschen Häfen den Zucker weit unter dem deutschen Preis anzubieten. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß bei der

Fortdauer dieser Verhältnisse der Rübenbau stark zurückgehen, die Zuckerproduktion in Deutschland erheblich sinken wird und damit große Massen der darin beschäftigten Arbeiter der dauernden Arbeitslosigkeit verfallen würden. Darum hat die Regierung eine Erhöhung des Zuckerzolls ins Visier genommen, um die Lebensbedingungen des deutschen Marktes mit Zucker zu verhindern. Ein Bürgerloft wies sich mit der Zuckererhöhung einverstanden. Die Regierung unter sozialdemokratischem Einfluß hat jedoch eine bemerkenswerte Sicherung in die Vorlage eingebracht. Sie will verhindern, daß der erhöhte Zoll zu einer neuen Belastung für die Verbraucher führt. Darum erklärt sie in der Begründung zu der Gesetzesvorlage, daß sie sofort die Zölle für Zucker auf 10 und 8 Mark senken wird, wenn ein Höchstpreis von 21 Mark für den Zentner Zucker in Deutschland überschritten werden sollte.

Abg. Tony Sender (Soj.)

erkannte an, daß die Regierung den Versuch mache, eine Belastung der Verbraucher durch den Zuckerzoll zu vermeiden. Er sprach dann noch von der Kommunisten Hoerner, während die bürgerlichen Parteien schwiegen. Den Kommunisten ist wieder einmal das Schicksal der bedröhten Arbeiter im Rübenbau und in der Zuckerindustrie wichtig. Sie bemühen sich diese Gefahren zu vermeiden. So wirtschaftlich ungeschickt sind aber bestimmt auch große Teile der kommunistischen Arbeiterpartei, um nicht zu wissen, daß jede Lohnforderung und jeder Versuch einer Vertiefung der Arbeitslosigkeit in einer Industrie zur Arbeitslosigkeit der gesamten Industrie führt.

Die Vorlage wurde dem wirtschaftspolitischen Ausschuss überwiesen. Ein Antrag der Kommunisten betreffend Abschaffung des Zolls für Sozial- und Kleinrentner ging an den sozialpolitischen Ausschuss.

Alarmziffern!

Enorme Zunahme der Arbeitslosigkeit.

Der frühzeitige Anstieg der Arbeitslosigkeit, den wir schon vor 14 Tagen signalisierten, hat in der zweiten Novemberhälfte mit überaus bedauerlicher Beschleunigung zugenommen.

Die neuen Arbeitslosenfiguren sind Alarmziffern. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger, in der Arbeitslosenversicherung hat wie amtlich mitgeteilt wird, in der zweiten Novemberhälfte sowohl absolut als auch verhältnismäßig noch stärker als in den vorhergehenden 14 Tagen zugenommen. Während in der Zeit vom 1.—15. November die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um 134 000 oder fast genau um ein Fünftel zunahm, stieg ihre Zahl vom 16. bis 30. November von rund 895 000 auf 1 030 000.

Das ist um 225 000 oder um mehr als ein Viertel. Die Zunahme war bei den Männern und bei den Frauen diesmal ungleich verhältnismäßig gleich. Sie ist nicht nur in der Hauptsache auf die Krisenunterstützung im Vertriebszeitraum im Vergleich zur bisherigen Entwidlung eine härtere Zunahme in der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger auf von rd. 99 100 auf 108 100, das ist um 9000 oder 9,1 Prozent. Auch hier ist die Zunahme bei den Männern und Frauen fast gleich.

Das Tempo der Abregulierung des Beschäftigungsgrades ist dies Jahr erheblich schneller als im Vorjahr. Die Zahl der in der Arbeitslosenversicherung Unterstellten liegt Ende November 1928 um über 400 000 Personen höher als Ende November 1927.

Die Gründe für diese bedeutend höhere Arbeitslosigkeit, zu der nun noch die Ziffer der nicht unterstützten Arbeitslosen hinzuzurechnen ist, liegen in erster Linie im Rückgang der Beschäftigung in den Außenbereichen die durch Kälte und Regen außerordentlich beschleunigt worden ist; dazu treten aber ohne Zweifel auch gewisse allgemeine konjunkturelle Einflüsse, die zu der Verschärfung der Spannung auf dem Arbeitsmarkt geführt haben.

Von starkem Einfluß, wenn wir nicht irrtümlich irrt, war die

Ausprägung im wesentlichen wirtsch. Indusriefrist. Daß haben die Ausprägungen des Arbeitslosenunterstützung bekommen, aber die mittelbaren Einflüsse auf das Wirtschaftsgeschehen bleiben nicht ohne Wirkung und zwar nicht nur im Ausprägungsgebiet selbst, sondern auch anderwärts. Sichtlich betrug der Lohnausfall infolge der Ausprägung rund 40 bis 50 Millionen Mark, denen nur etwa 20 Millionen an ausgesetzten kommunalen Unterstellungen, einschließlich der gemeindefreien Unterstellungen, gegenüberstanden, wobei für die Verbrauchsindustrie ein Ausfall von etwa 20—30 Millionen Mark entfallen sein dürfte.

Ein solcher Ausfall muß sich natürlich fühlbar machen. Zu diesem die Gesamtanfangsrate stark beeinflussenden Moment tritt die langsame Wiederaufnahme des weit verzweigten Konsumtionsprozesses in den durch die Ausprägung betroffenen Industriezweigen, ja nicht alle Arbeiter gleichzeitig wieder einfließen können. Sowie der mittelbaren Beschäftigung der weiterverarbeitenden Werte sind auch Industriezweigen außerhalb des Konsumtionsfeldes von dieser stufenweisen Stagnation der Produktion in ihren Wirtungen betroffen, wobei schon aus Anfang Dezember vereinzelt Entlassungen stattfinden mußten, die erst mit der Wiederaufstellung der Läger und mit der Abnahme der Produktionskosten ausgeglichen werden können. Da die Beschäftigung der einheimischen Industrie durch die Konsumtionsstille im Ausmaß als nicht ungenügend bezeichnet werden muß, ist zu hoffen, daß die betroffenen Wirtschaftszweige und damit die Gesamtwirtschaft; bald wieder den Stand vor der Ausprägung erreicht haben wird. Für die Arbeitslosigkeit ist natürlich ein wesentlicher Ausgleich der Einbußen nicht so schnell zu rechnen.

Die konjunkturelle Entwidlung und die Kälte in der ersten Dezemberhälfte werden die

Arbeitslosenziffern zunächst noch weiter emporschieben, wobei für Mitte und besonders für Ende Dezember mit stark erhöhten Unterstützungsziffern zu rechnen ist, die insbesondere bei Berechnung der Krisenunterstützung, nicht weit von der Ziffer von 1 1/2 Millionen entfernt sein werden. Wenn man für Dezember das gleiche Annametempo wie im November in Rechnung stellt — vom 1. bis 30. November hat sich die Unterstützungsziffer in der Arbeitslosenversicherung um in der Krisenunterstützung um 375 000 Personen erhöht — so kommt man bereits über die sogenannte Ziffer von

1 1/2 Millionen Unterstützten

hinans; denn die Gesamtzahl der Unterstützten vom 1. Dezember beträgt sich bereits auf 1 135 000 Hauptunterstützungsempfänger, zu denen noch etwa ebensolcher zulagsberechtigter Angehörige kommen. Wenn die Entwidlung in der Krisenunterstützung, deren Erhöhungssatz in der zweiten Novemberhälfte um 9000 Personen im November um 15 000 Personen, gelassen ist, erheblich ruhiger ist, so erklärt sich das daraus, daß die von der Arbeitslosigkeit im wesentlichen betroffenen Berufsgruppen zur Krisenunterstützung nicht zugelassen sind.

Die verstärkte Entwidlung der Arbeitsmarktlage zwingt zur Forderung, daß der Reichsarbeitsminister umgehend die Krisenunterstützung zugelassenen Berufsgruppen zur Krisenunterstützung erweitert. Bei dem jetzt kommenden (späteren) Winter wird es unmöglich sein, die Arbeitslosen der Krisenunterstützung mit 30 Wochen überleben zu lassen, wobei auch hier vom Reichsarbeitsministerium eine Erweiterung baldigst ins Auge gefaßt und rechtzeitig dem Reichstag unterbreitet werden muß.

Rajches, energisches Zusprechen tut not.

Lugano.

Wieder der polnisch-litauische Streit.

Lugano, 12. Dez. (Eig. Draht). Ist Tagesordnungspunkt gedachte der Bälternbundsrat am Mittwoch zu erledigen. Er gelangte jedoch noch nicht einmal zur Beendigung des ersten Punktes, des polnisch-litauischen Streits; denn Wolbromas und Jakiel wärmten alle möglichen und unmöglichen Widerwärtigkeiten gegen Polen und Litauen gegen Litauen vor.

Einigung zwischen Briand und Stresemann

Paris, 13. Dez. (Eig. Draht). Die Pariser Presse glaubt, der am Mittwoch feststehenden Unterredung zwischen Briand und Stresemann eine entscheidende Bedeutung geben zu können. Die Verhandlungen über die Rheinlanddrängung seien darin sehr wesentlich gefördert worden. Briand habe ein unerwartet großes Entgegenkommen gezeigt, indem er sich bereit erklärte, die Verhandlungen über die Rheinlanddrängung parallel zu den Sachverständigenverhandlungen führen zu lassen. Die Räumung könnte gleichzeitig mit der Einigung über die Revision des Dawesplanes erfolgen. Gemäß Meinungsverschiedenheiten befinden sich noch über die Dauer der Konstatierungs- und Berichtigungskommission im Rheinlande.

Zur Sachverständigen-Konferenz.

Noch keine Einigung.

Der Pariser „Tempo“ hat am Dienstag eine Meldung verbreitet, nach der sich die verschiedenen Regierungen über eine Reihe von Punkten, die die Sachverständigenverhandlungen zur Regelung der deutschen Reparationsleistungen betreffen, geeinigt hätten. Diese Darstellung ist, wie wir am zutreffenden Stelle erfahren, unrichtig. In Wirklichkeit sind die Verhandlungen noch keineswegs abgeschlossen.

Die Wahlen in Rumänien.

Verheerende Niederlage der Nationalen Partei.

Bukarest, 13. Dez. (Telunion). Aus der bisher vorliegenden Berichten geht hervor, daß der Regierungslöb aus dem letzten Lande bis 95 v. H. oder Stimmen auf sich vereinigt hat. Zu Nebenberufen ist in den Distrikten mit rumänischer Bevölkerung der Regierungslöb fast einstimmig gewählt worden. Die Liberalen und die Partei Averescu erzielten nur 3 bis 4 v. H. der Stimmen. Der Regierungslöb hat insgesamt 590 Mandate erhalten. 10 Mandate, auf die Wahlen 4 Mandate, auf die Sozialistische Partei Rumäniens. Außerdem erzielten die Ungarn 12 Mandate, die Liberalen 12 Mandate, die Nationalisten 8 Mandate, die Sozialistische Partei 2 Mandate, die Averescu-Gruppe 5 Mandate, die Kommunisten kein Mandat.

Die Besteuerung der „Toten Hand“.

Die Erhebung der Grunderwerbsteuer vorläufig ausgesetzt.

Der Steueranlass des Reichstags legte am Mittwoch den Antrag der Deutschen Nationalen, die Grunderwerbsteuer der Toten Hand aufzugeben, gegen die Stimmen der Antragsgegner und der Deutschen Volkspartei ab.

Angenommen wurde ein von Vertretern der Deutschen Volkspartei, des Zentrums, der Sozialdemokraten und der Demokraten beantragte Gesetzentwurf, der bestimmt, daß die Veranlagung und Erhebung der Steuer bis zur anderweitigen gesetzlichen Regelung ausgesetzt wird. Außerdem wurde eine von den gleichen Antragstellern eingebrachte Resolution angenommen, die von der Reichsregierung sobald als möglich, spätestens aber bis zum 1. 4. 1930, Vorstöße darüber vorzulegen, ob und inwieweit die bestehenden Gesetze über die Besteuerung der Toten Hand den veränderlichen wirtschaftlichen und steuerlichen Verhältnissen anzupassen sind. Sollte eine neue gesetzliche Regelung nicht zuzufinden sein, so treten am 1. Januar 1931 die jetzigen Vorschriften wieder in Kraft. Vertreter der preussischen und der medienburgischen Regierung erhoben mit Rücksicht auf die Finanzen der Gemeinden, die an der Steuer beteiligt sind, starke Bedenken gegen die Auslegung der Erhebung der Steuer. Der preussische Vertreter erklärte, weshalb als äußerster Termin für die Einbringung der neuen Regierungsvorlage den 1. Oktober 1929 anzusetzen, damit eine gewisse Gewähr für die Erhebung der neueregehenden Steuer im Jahre 1930 gegeben sei.

Kriegspsychose in Südamerika.

Das bolivianische Kabinett ist zurückgetreten.

Es ist die Bildung einer Regierung zu erwarten, in der sämtliche Parteien vertreten sein werden. Nach Berichten aus La Paz de mobilisieren Tausende von Personen in der Stadt unter Mitwirkung von Gabeln und Militärpatrollen für den Krieg.

Der Militär hat sich.

Lugano, 13. Dezember. (Eig. Draht). Bolivien beschuldigt Paraguan beim Bälternbund in einem nach vor Empfang der Bälternbundsakte abgebenen Telegramm im Widerspruch zu den abgeklärten Verträgen, das Fort Chaco verstoßen zu haben. Seine Schuld gegen das bolivianische Paraguan sei erwidert, und es könne die Vermittlung Argentiniens nicht annehmen. Der Bälternbund sieht die Lage ernst, will aber erst die Wirkung seiner Note abwarten.

Der erste bolivianische Fernverdiensttransport.

Lugano, 13. Dez. (Telunion). Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, ist eine große Anzahl vermurderter bolivianischer Soldaten in Porto Suarez eingetroffen. Unter den Vermurdeten befindet sich auch der Kommandant des Forts San Domingos, in dessen Nähe die ersten Kämpfe zwischen Bolivianern und Paraguanern stattgefunden haben.

Zunächst müssen die Beschlüsse des Sozialpolitischen Ausschusses des Reichstages in der

Saisonarbeiterfrage.

die sich nunmehr allem Ansehen nach mit den Forderungen der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung decken, unter Dach und Fach gebracht werden. Dann muß sofort der Ausbau der Krisenunterstützung im Sinne der Forderung der Gewerkschaften in Angriff genommen werden.

Die Reichsregierung läßt die Arbeitslosen nicht hungern

- trotz der miserablen Crochis, die die Wirtschaftspolitik des Bürgerblatts, d. h. der Reichsregierung hinterlassen hat. Wenn die Reichsregierung sich einbildet, die Arbeitslosen mit dem Schicksal einer Million Arbeiter hungern für die Reichsregierung "Regierung" aufzufressen zu können, dann ist sie sehr "selbst gewickelt". Die Arbeiter wissen, wo die Verantwortlichen für die Verschärfung der Arbeitsmarktlage sind. In die Ausweitung im Auftragsgebiet von der Reichsregierung oder von den Schwerkundigen, d. h. von den politischen Freunden der Reichsregierung, berichtigt worden? Sind die Textilindustriellen, die gut mit dem Gedanken spielen, durch eine noch tiefere Ausweitung den Arbeitsmarkt in eine Katastrophe zu führen, eine die politischen Freunde der Reichsregierung, die Freunde der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften? Auch sie sind, wie die Arbeiter, rechts eingestuft. Wenn die Arbeiter jetzt nicht regerbet bitten gehen müssen, so vorantreiben sie das einig und allein den Gewerkschaften und dem sozialdemokratischen Einfluß auf die Politik; denn ohne Gewerkschaften und ohne Sozialdemokratie keine Arbeitslosenversicherung und keine Krisenunterstützung.

Krakehl im Hamburger Rathaus.

Hamburg, 12. Dez. (Eig. Funkst.) In der Hamburger Bürgerhalle kam es am Mittwochabend zu so ungeheuren Szenen, wie sie in diesem Raum hier noch nicht erlebt wurden. Die gesamte kommunistische Fraktion mußte ausgelassen und mit Polizeigewalt aus dem Saal gebracht werden. Zur Beratung standen die Anträge zur Bereinigung der Beamtenbesoldung, die der Beamtenentscheidungs nach ministerieller Beratung vorgelegt hat. Schon vor der Sitzung war bekannt geworden, daß bei den Kommunisten die Absicht bestand durch Ausbeutet zahlreicher Redner bei der Einzelberatung Obstruktion zu üben und es an diesem Abend zu einem Krach kommen zu lassen. Einem kommunistischen Redner namens Westphal mußte aus gefühllosordnungsähnlichen Gründen das Wort entzogen werden. Der Zuforderung, den Saal zu verlassen, leistete Westphal keine Folge, sondern er erklärte unter lauter Zustimmung seiner Freunde, nicht von seinem Maße weichen zu wollen. Er mußte darauf Kriminalbeamte herbeigerufen werden. Als diese Westphal nach kriminalistischer Aufsuchung des Saals zu verlassen, mit Gewalt ausführen wollten, führte die gesamte kommunistische Fraktion auf die Kriminalbeamten und es entspann sich ein wildes Gemenge, in dem die Kommunisten mit Faustschlägen auf die Beamten einschlugen.

Die wiederholten Aufforderungen des Präsidenten zur Ruhe und Ordnung blieben unbeachtet. Die Kommunisten schlugen hemmungslos auf die Beamten ein. Der Präsident schloß darauf alle Kommunisten mit Ausnahme des Vorsitzenden, Deilmann, der sich juristisch, von der Sitzung aus. Auch hierum kümmerten sich die Kommunisten nicht, sondern legten die Schlägereien fort. Darauf wurde die ganze Fraktion gemäß der Geschäftsordnung auf vier Wochen von dem Sitzungssaal und dem politischen Ausschusse ausgeschlossen, die die Kommunisten unter heftigen Widerstand heraus aus dem Saal befördern mußte. Nur ein kleiner Teil der Kommunisten entfernte sich, nachdem der Präsident noch einmal zum Verlassen aufgefordert hatte, ohne Widerstand zu leisten aus dem Saal. Darauf wurden die Beratungen in Ruhe weitergeführt.

Sozialismus im Film verboten.

Ein Streich der Filmzensur.

Der vom Film- und Lichtspielblatt "Der Sozialdemokratische Partei im Auftrag des Reichsverbandes hergestellte Propagandafilm "Freie Fahrt" ist von der Filmprüfstelle für Augenblicke verboten worden. Es war schon sehr bezeichnend, daß zur Begutachtung des letzten Aktes dieses Films, in dem geschilbert wird, ein alter Lokomotivführer während der Eisenbahnfahrt einen jungen Heizer durch seine Erzählungen aus der Geschichte der Sozialdemokratie zum Eintritt in die Partei bewegt. Eisenbahnarbeiterfremde hingeworfen wurden. Diese Sachverhalte haben nun freilich in der Darstellung nichts Sozialistisches in sich können. Umso eigenartiger ist die Begründung der Verbots. Die Zensurbehörde befürchtet von dem Film eine "geistige Schwächung der Augenblicke, weil der Film veruche, den Zuschauer eine "einseitige" Auffassung von wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen der Gegenwart und der Vergangenheit aufzudrängen. Vor einer solchen "Geistesfälschung" müßten die Augenblicke um ihrer zeitlichen Entwicklung willen geschützt werden. Die Zensurbehörde in ihrer zufälligen Zusammenkunft mocht sich also ein Urteil über die Wahrheit der dargestellten politisch-historischen, wirtschaftlichen und sozialen Tatsachen an.

Es liegt im Charakter solcher Filme, daß sie in der Regel nicht im Abendprogramm irgendwelcher Lichtspielhäuser, sondern in politischen Versammlungen vorgeführt werden. Die Filmzensur verhindert also, daß Augenblicke unmittelbar vor ihrem Eintritt in das Publikum über die politische und soziale Entwicklung der jüngsten Vergangenheit und der Gegenwart aufgeföhrt werden. Dieses Resultat hat deshalb auch der Vorsitzende der Filmprüfstelle auf eine an ihre gerichete Frage ausdrücklich als den Sinn und Zweck des Lichtspielgesetzes bezeichnet. Die in der Reichsversammlung gewählte Veranlassungserklärung erklärt durch solche Entschuldigungen eine unwillkürliche Einschränkung, die sicherlich nicht in der Absicht des Gesetzgebers gelegen hat. Es wird höchste Zeit, daß derartige Urteile, die auch schon die beiden Vorläufer des Sozialdemokratie im verlassenen Frühjahr getroffen haben, durch eine Novelle zum Lichtspielgesetz in Zukunft unmöglich gemacht werden. Nach der bisher geübten Praxis scheint für Jugendliche nur eine politische Aufführung im Sinne des Jugendgesetzes "Weltkrieg"-Films geeignet und wünschenswert zu sein.

Ruhe bei Aumanuß.

Wie aus den letzten aus Kabul eingetroffenen Meldungen hervorgeht, scheint der Aufstand der Schiamausländer völlig niedergeworfen und König Aumanuß Herr der Lage zu sein. Die Regierung von Afghanistan hat alle möglichen Maßnahmen getroffen, um die Handelsstraße von Kabul nach Peshawar vor der Wiederkehr ähnlicher Unruhen zu sichern. Kabul selbst ist mit Lebensmitteln völlig versorgt. Das Leben in der Hauptstadt hat wieder sein normales Gepräge erlangt.

Das Hungerland Westfachsien.

Furchtbares Lohnelend in der Textilindustrie.

Etwas Gutes haben die Verhandlungen zur Beilegung des Lohnstreiks in der westfälischen Textilindustrie; die am Montag im Reichsarbeitsministerium stattfanden und infolge der Verhandlungsbereitschaft der Unternehmer gegenüber der Notlage der Arbeitsschicht scheitern mußten, doch gehabt. Es haben die Lohnschonbe der sächsischen Textilindustrie an den Tag gebracht. Die furchtbaren Ziffern über das Lohnelend der sächsischen Textilarbeiter haben - man darf das offen sagen - sogar die Gewerkschaftsvertreter überführt. Sie machten auch auf die Vertreter des Reichsarbeitsministeriums tiefen Eindruck. Für den Reichsarbeitsminister kann es sich deshalb kaum mehr um die Frage handeln, ob der Schlichterspruch für Westfachsien verbindlich erfaßt werden soll oder nicht. Dieser Schlichterspruch ist jetzt, nachdem der Schlichter, der das furchtbare Lohnelend bisher verbüßte, gefallen ist, ein Ding der Unmöglichkeit. Ein neues Verfahren ist notwendig, um einen neuen besseren Spruch herbeizuführen; denn ohne, die, wie in der sächsischen Textilindustrie, unter der Armenunterstützung stehen, sind ein öffentlicher Standal.

Erfüllend, niederstimmend, aufreizend sind die Ziffern über die Entlohnung der sächsischen Textilarbeiter. Sie sind so schamlos niedrig, daß sie in der breitesten Volksschicht Enttäuschung hervorrufen müssen. Man veranschauliche sich: Ein Färbereiarbeiter über 20 Jahre bei 192 Arbeitsstunden pro Monat und einem Stundenlohn von 69,50 Pfennig verdient im Monat brutto 133,28 Mark. Davon geht ab: 5,60 Mark für Krankenversicherung, 3 Mark für Unfallversicherung, 0,60 Mark Arbeitslosenunterstützung, im ganzen 9,20 Mark. Der Lohn beträgt also netto pro Monat 124,08 Mark. Ein Mann mit Frau und zwei Kindern in der öffentlichen Färberei erhält pro Monat netto 127 Mark. Dazu kommen noch Zulagen für Heizung, Karofee usw. In den Textilgarnfabriken verdient ein Arbeiter über 20 Jahre alt 11, unter den gleichen Voraussetzungen 120,92 Mark pro Monat. Davon gehen für Krankenversicherung,

Unfallversicherung und Arbeitslosenunterstützung 9,20 Mark ab. Es erhält also netto 117,72 Mark pro Monat. In der Färberei erhält ein Mann unter den vorgenannten Bedingungen 127 Mark. Eine Spinnereiarbeiterin verdient im Monat 78,72 Mark brutto und 74,40 Mark netto. Sie erhält in der Färberei unter den genannten Bedingungen 102 Mark. Der Vergleich mit der Färberei ist durchaus einseitig, denn es handelt sich meist um Arbeiter und Arbeiterinnen, die beehelaltet sind und Kinder haben.

Zu hoch unerhöht niedrigen Löhnen arbeiten unter einem Tarif 1400 männliche und 400 weibliche Arbeitsträger, Westfachsien sehr aber allen 44 sächsischen Tarif. Aufordertei kommt, was sehr beachtet werden muß, nur in der sächsischen dem Maße in Frage. So arbeiten zum Beispiel in der Färberei 104 94 Prozent der Beschäftigten im Zeilohn und die Schlichterarbeiten haben so gut wie keinen Afford. In Grimmling sind von 8000 der hier in Betracht kommenden Beschäftigten 6000 Zeilohnarbeiter. Sie alle arbeiten unter diesen schiefen Bedingungen. Es gibt Arbeiterinnen von über 20 Jahren, die 33 und 34 Pfennig Stundenlohn haben.

Das Waldenburger Gebiet ist, verglichen mit diesen erbärmlichen Lohnverhältnissen, demnach noch ein Eldorado. Und dann bringen es die Textilunternehmer fertig, jede Lohnsteigerung abzuwehren. Die Verhandlungen scheitern, weil die Arbeitgeber keinen Pfennig herablassen und die bisherigen erbärmlichen Arbeitsbedingungen auch noch bis zum 31. Dezember 1930 festlegen wollen. Wenn das keine Herausforderung der Arbeiterschaft darstellt, dann gibt es keine Herausforderung mehr. Gegenüber Leuten, die das sächsische Lohnelend bewilligen wollen, ist Rücksichtnahme völlig unangebracht und alles mögliches Jurede merz- und finnis. Gegen Brutalität hilft nur eiserner Wille. Die Lohnschonbe der sächsischen Textilindustrie muß auf der Welt geschloßt werden. Deshalb kann von einer Verbindlichkeitsklärung des Schlichterspruchs keine Rede sein.

Der „Gotteslästerer“.



Der bekannte Berliner Maler und Zeichner, dessen scharfer Stift schon oft zu Konflikten mit den Richtern geführt hat, wurde neuerdings mit seinem Werke "Die Kirche in der Karikatur" wieder zu 2000 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er das Kreuztuum der gemeinen Soldaten im Kriege in der Figur der Getreuzigen mit Gasmaste und Kommissstiefeln dargestellt hatte. Das sollte "Gotteslästerung" sein.

Und abermals § 166!

Die Kirche in der Karikatur.

Im Verfahren gegen das bekannte Buch "Die Kirche in der Karikatur" von Friedrich W. abers ist auf Grund des § 166 des Strafgesetzbuches Verhandlung auf den 11. Januar 1928 12 Uhr vor dem Schöffengericht Tempelhof anberaumt worden. Es handelt sich um das sogenannte objektive Verfahren, das lediglich der Einziehung und Unbrauchsvermeidung der Druckschrift dienen soll. Der Verfasser selber fällt unter die August-Amnestie.

Ein Stahlhelmorden.

Das große Schimpf- und Prügelgezei.

Wir lesen im Bundesorgan des Stahlhelms die folgende interessante Briefstellenfolge:

Ihrer Anregung, ein Dienstbeschädigten-Abzeichen für diejenigen Kameraden zu schaffen, die im Stahlhelmorden schwere Körperbeschädigung erlitten haben, respektive durch staatlidhe Eingriffe besonders schwer für ihre Stahlhelmeinnung lügen mußten, wird auf Wunsch des zweiten Bundesleiters Kamerad Dührberg in allerhöchster Zeit durch Schaffung eines Stahlhelme- Ehrenzeichens festgelegt werden. Das Ehrenzeichen soll in einer Klasse bestehen und auf der Brust getragen werden. Die Anhänger des Stahlhelme-Ehrenzeichens werden in einer Ehrenamtsliste des Bundes geführt. Nähere Bestimmungen werden in Kürze erfolgen.

Das wird also der große Schimpf- und Prügelorden für alle, die entweder bei der Prügel- oder anderen Kampfborgorganisationen sich als tüchtigste Schläger bemäht, oder die politisch Andersdenkende überfallen oder die Republik belonders schmutzig beschimpft haben. Was wird da nicht alles deforziert: Das Kommando, die Festigkeit und die niedrige Meinung von Schimpf, waldent. Eine feine Ehrenamtsliste als best. Dieser Schimpf- und Prügelorden ist ein Anreiz für die Stahlhelmeute, sich belonders rumbühmig zu benehmen - gleichzeitig aber auch eine gewisse Erleichterung für die Polizei. Sie wird künftig sofort erkennen können, welches die größten Kampfs unter den Stahlhelmbanden sind.

Zur Neuregelung der Hauszinssteuer.

Der Reichsbund Deutscher Mieter.

(Eig. Berlin) protestiert in einer Entschloßung gegen die geplante Neuregelung der Hauszinssteuer, weil sie praktisch den Abbau dieser Steuer zugunsten des Hausbesitzes bedeute. Es müßte, so führt der Mietbund aus, verhindert werden, daß die Inflationsverluste der Hypothekengläubiger in Höhe von rund 60 Milliarden Mark im Laufe der Jahre dem Hausbesitz als Gewinn zulaufen und von der breiten Mieterklasse getragen werden müssen. Deshalb werden folgende Forderungen erhoben: 1. Der Geldentwertungsgewinn des bebauten Grundbesitzes ist durch Gesetzgebung dauernd für öffentliche Zwecke zu erfassen. 2. Bis zur Beilegung der Wohnungsnot und des Wohnungsengdes ist das Einkommen aus der Besteuerung dieses Geldentwertungsgewinns ausschließlich für die Zwecke des Wohnungsneubaus und der Sanierung schlechter Wohnviertel zu verwenden. 3. Zahlungsunfähigen Mietern ist die Miets in Höhe der auf ihre Räume entfallenden, Unfalls an der Wohnraumverminderung zu erfassen, zahlungsunfähigen Mietern ist sie zu ermäßigen.

Für die Saison-Arbeitslosen.

Verpflichtung abgewehrt.

Die Entschloßung über die Regelung der Sontertürsorge bei berufstätiger Arbeitslosigkeit ist am Mittwoch im sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages gefallen. Ein von mehreren Parteien gestellter Antrag, durch den die Regierungsvorlage ergänzt werden sollte, wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt. Hierauf wurde die Regierungsvorlage gegen die Stimmen der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und der Kommunisten angenommen. Gleichzeitig gelangte ein sozialdemokratischer Antrag zur Annahme, wonach die Neuregelung für die Saisonarbeiter nur bis zum 30. September 1928, also auf eine Saison beschränkt wird. Da die Vorlage zugleich die Bewilligung von 28 Millionen Mark vorieht, muß sie auch die Zustimmung des Haushaltsausschusses finden. Er wird am Donnerstag zur finanziellen Auswirkung der Vorlage Stellung nehmen.

Beigelegter Konflikt.

Der preussische Stih im Reichsbahn-Bewertungsrat.

Der unter der Bürgerkriegsregierung zwischen dem Reich und Preußen zu verzeichnende Streit über den preussischen Stih im Reichsbahnbewertungsrat ist jetzt beigelegt. Preußen wird demnach den Ministerialdirektor Schulze vom Handelsministerium in den Ausschuß entsenden. Auf Antrag der sozialdemokratischen Mitglieder soll dem Bewertungsrat in Zukunft auch ein Arbeitnehmervertreter angehören. Als solcher ist der Lokomotivführer Hermann aus Nürnberg in Aussicht genommen.

Severing ist am Mittwoch zum Zwecke der weiteren Information in das Ruhrgebiet abgereist. Er kehrt am Montag zurück. In maßgebenden Kreisen der Regierung erwartet man, daß der in Aussicht genommene neue Schlichterspruch in Ende der kommenden Woche geföhrt werden wird.

Talfer Verhaft. Der Berliner Hochsammal Triebel, der in Jülich unter dem Verdacht, sich eines Betruges in Höhe von 700 000 Schweizer Franken schuldig gemacht zu haben, verhaftet wurde, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden, da sich die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen als haltlos erwiesen.



Reichsbund
der Kriegsbeschädigten, Kriegsveteranen und Kriegsernterbildenden
Ortsgruppe Thale am Harz.

Am **Sonntag, den 15. Dezember 1928**,
abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal „Gehölz-
bau“ draußen Dirsch“ unter

Generalversammlung
statt. Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend
erforderlich.
Der Vorstand.

Das Verzeichnis der Werke, Spiel-, Manufaktur-,
Manillere-, Bündel- u. Schablonen über die
Verteilung der Beiträge an der Entschädigung
für die neuen Werke, Kunststoffe usw. an
stehenden Ziele liegt vom Donnerstag, 13. Febr.
ab, 14 Tage lang zur Einsicht der Mitglieder im
Zimmer 6 des Rathhauses, Söhltenhofes aus.
Anträge zur Berücksichtigung des Verzeichnisses sind
innerhalb dieser Frist an genannter Stelle ein-
zubringen.
Magistrat Quedlinburg.

Die **Auszahlung der Sozialrentnerhilfe**
für den Monat Dezember 1928 erfolgt **Freitag**,
den 14. Dezember, von 10-12 Uhr.

Die der **Bausparenen für Kriegsbeschädigte**
und **Kriegsernterbildenden** **Sonntag**, den 15.
Dezember, von 10-12 Uhr.

Die der **Kleinrentnerhilfe**, **Montag**, den
17. Dezember, von 8.30-11 Uhr in der Stadt-
bankhalle, Rathhaus, Zimmer Nr. 1.
Quedlinburg, den 18. Dezember 1928.
Stadt, Wohlfahrts- und Jugendamt.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
Ortsgruppe Quedlinburg.

Am **Freitag**, den 14. d. Mts., abends 8 Uhr,
im „Gewerkschaftsbaus“

Mitglieder-Versammlung.

II. a Vortrag über:
„**Staats- und Verfassungsrecht.**“
Alle Kameraden müssen erscheinen.

Am **Sonntag**, den 16. Dezember 1928, im
„Gewerkschaftsbaus“:

Große Bücherausstellung
und **Bücher-Verkauf**

Parteiliteratur, Romane, Unterhaltungsliteratur,
Jugend-, Märchen- und Bilderbücher
Geöffnet von 10-15 Uhr

Soj. Arbeiterjugend Buchhandlung
Quedlinburg Halberstädter Tageblatt

Raucherzähne

Die Spezial-
Chlorodont-Zahnbürste ermöglicht das Reinigen
und Bleichen der Zähne auch an den Zahnschleim-
häuten. Nur echt in blau-weiß-grüner Original-
packung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

Alle Partei-Genossen und Gewerkschafts-Kollegen
erwerben sich die guten und billigen sozialistischen

Kalender für das Jahr 1929

Neuer Welt-Kalender (63. Jahrgang)
96 Seiten, reich illustriert, mit Monatskalender und
häufigster Vorkalender. Preis nur 0.80 Mark

Sozialdemokratischer Bereich-Kalender
begeheilt in Kupferdruck. Preis nur 2.00 Mark

Taschenbuch der Arbeit
Im roten Ganzleinenband, halber Leinwand, in der alten Größe
u. Biegefestigkeit, 247 Seiten stark. Preis nur 0.75 Mark

S. H. K.-Kalender
Im Ganzleinenband mit vielem farbigen Material usw. für
die organisierte Jugend erschienen. Preis 0.80 Mark

Kinderland
Ein Jahrbuch für Arbeiterkinder, welches in jeder Familie
fehlen dürfte. Zum großen Teil von den Kindern
selbst geschrieben. Das schönste Geschenk für Arbeiter-
kinder. Preis nur 1.50 Mark

Kalender
für
das Jahr
1929

Volksbuchhandlung
Halberstädter Tageblatt

Oschersleben.

Täglich frisch
gelegte
Gänse
und
Säfen
S. Wehr

Die größte Auswahl
in
Pianos
und
Musikinstrumenten
Neben
Wunderbarren
Schulatlanten
ieder Art finden Sie
nur im
Musik-Spezialgeschäft
Metzger
Glattele
Mittels
H. Westendorf
Autor
Elektro-
Verkaufsstelle
Halberstädterstr. 94
Bermut 488

Büdinge
das Bund schon
für 48 Pfg.
S. Wehr

Frische
Geefilde
jeden Dienstag
und Freitag frisch
S. Wehr

Wpfeifinen
Dugend schon
für 60 Pfg.
S. Wehr

Thale am Harz

Achtung! Weiter wertigen Kundschäft zur Verfügung, doch ich eine Billigkeit
meiner Beschäftigten nach **Erntebühnenstr. 13** gelangt habe.
Es wird mein Bestreben sein, nur gute und reelle Ware zu liefern
und bitte, mein Unternehmen gütig unterstützen zu wollen.
Eröffnung am Sonntag, den 15. Dezember 1928, vormittags 8 Uhr

Ich empfehle zu herabgesetzten Preisen täglich:
Pa. fettes Schmorfleisch . . . a Pfd. 0.80 Mk.
a Pfd. 0.50 Mk.
Gehacktes . . . a Pfd. 0.60 Mk.
Rindfleisch . . . a Pfd. 0.80 Mk.
Schmorfleisch . . . a Pfd. 0.70 Mk.
Geräucherter . . . a Pfd. 0.70 Mk.
getrocknetes Schinken a Pfd. 0.70 Mk.

Wilhelm Bierstedt
Rohschlachtere mit elektr. Betrieb
Telephon Nr. 440
Telephon Nr. 440
Mein Hauptgeschäft befindet sich immer noch **Reichstr. 10/11**

Arbeiter, Angestellte, Beamte
berücksichtigt bei Euren Einkäufen
unsern Inferenten!

Moderne Kleidung

zu niedrigen Preisen!

Meine fertige Herren-Kleidung bedient
auch den anspruchsvollsten Kund. Die
Gründe hierfür sind hochwertiges Arbeit,
der beste Sitz u. die Qualität aller Stoffe
und Zutaten. Meine Hauptleistungen für

Anzüge und Mäntel
30.-, 32.-, 34.-, 36.-, 38.-, 40.-, 42.-, 44.-, 46.-, 48.-, 50.-
Winter-Joppen
besonders preiswert
14.-, 17.-, 20.-, 23.-, 26.-, 29.-, 32.-, 35.-, 38.-, 41.-, 44.-, 47.-, 50.-
Knaben-Anzüge von 5.75 Mk. an
Arbeitschossen, blaue Jacken,
Barchendhemden, Oberhemd,
usw. in großer Auswahl.

Wilhelm Klausmeyer
Schwanebeck
Manufakturwaren und Konfektion

Aus Wernigerode

Die Trauerfeier für unseren lieben
Verstorbenen, des **Maschinensetzer**
Friedrich Hoppe
findet am **Sonntag, d. 15. Dezember 1928,**
nachmittags 3 Uhr, in der Trauerhalle des
Kreiskrankenhauses hieselbst statt. An-
schließend Ueberführung nach dem Krematorium
Quedlinburg.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Der unerbittliche Tod hat uns wiederum
einen Genossen und Kameraden entzogen.
Nach kurzer Krankheit verstarb am
Montag früh 5 Uhr der
Schriftsetzer
Friedrich Hoppe
im Alter von nur 46 Jahren.
Wir verlieren in dem Verstorbenen
nicht nur ein pflichterfülltes Mitglied,
sondern auch einen zielstreben Kampfgenos-
sen, der jederzeit sich in den Dienst
unserer großen Sache gestellt hat.
Wir werden ihm daher ein dauerndes
Andenken bewahren.
Zur Erweisung der letzten Ehre treten
unsere Mitglieder am **Sonntag, den**
15. Dezember 1928, nachm. 2 1/2 Uhr im
„Monopol“ an.
Sozialdemokratische Partei, Wernigerode.
Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Wernigerode

Bekunden Sie meine
**Spielwaren-
Ausstellung**
Sie kaufen bestimmt, da
niedrigste Preise
Billig, Bitte
Wahr u. Einheitsmaßstab

**Gute
Standuhr**
(Qualitätswerk)
billig zu verkaufen.
Kochstraße 8, Hol links.

Bekanntmachung.
In der heiligen Stadt soll eine Person Geld
für die Soldaten sammeln. Eine solche Sammlung
ist nicht genehmigt u. darf deshalb auch nicht vor-
genommen werden.
Wernigerode, den 12. Dezember 1928.
Die Polizei-Verwaltung.

Saus- und Grundbesitzer-Berein
Wernigerodes-Wäsenrode
Montag, den 17. Dezember, abends 8 Uhr,
im „Hotel zum Bären“, Breite Straße
General-Versammlung
Tagesordnung: Jahresbericht, - 10 Jahre Zwangs-
wirtschaft (Dr. Kohn) - Rentenänderung - Neu-
wahlen - Einheitswerte Grund- und sonstige
Steuern - Verschiedenes.
Auch Nichtmitglieder sind eingeladen. Der Vorstand.

Beihnachtsangebot!
In Qualität In Qualität
Wäschstoffe 120.00
Chateaufanne 50.00
Wasserkocher, Eismaschine, Dreifü-
ßiger mit Bolle kompl. 53.00
Schlafzettel, Patentmatratze,
Dreiwägen m. Bolle kompl. 75.00

**Wernigeröder
Polsterwerkstätten**
Dehmann & Scharun
Feldstraße, nahe dem Gastwirt

**Zu
Weihnachten**
kaufen Sie gut und preiswert
in
Schürzen, Wäsche, Betten
bei **W. Kielhorn,**
Telefon 950 **Markstraße 22**

**Ein
offenes Wort
an alle**

Der Ratgeber für Eheleute von
LUISE OTTO

**Vorbeugen
nicht abtreiben**

Zehnte verbesserte und vermehrte
Auflage
Preis 50 Pfennig. Preis 50 Pfennig.
Zu haben in der
Volksbuchhandlung
Burgstraße 9 Burgstraße 9
Versand nach auswärts, bei Einzahlung
von 60 Pfg. in Bismarck- oder Nach-
nahme 1.00 Mk.

Theaterbund
Donnerstag, 20. Dez., 8 1/2 Uhr
6. Pflanz-Vorstellung
Gastspiel der Mitteldeutschen Bühne, Hannover

„Frauenlist“
Gastspiel in 5 Akten von Gerbe-Pflahl
Karten für Nichtmitglieder 0.75 bis 2.25 Mk.

Märchenvorstellung
der Mitteldeutschen Bühne
Donnerstag, 20. Dezember,
nachmittags 4 Uhr
Der Himmelsschneider
Weihnachts-Märchen von Max Jungnickel
Karten zu 0.75, 0.50, 0.20 Mk. (für Nicht-
mitglieder **ab Montag**) im Vorverkauf
Räume und Schaffhäuser

Geschäfts-Übernahme
Den geehrten Genossen von Werni-
gerode und Umgebung zur gefl. Kenntnis,
dass ich die
Zabel'sche Besoffiankat mit Lederbögen
übernehme, Burgstraße 30, übernommen
habe.
Durch erhaltene Arbeitskräfte, Ver-
arbeitung von nur besten Leder, bin ich
in der Lage, meine Kundschäft durch
tadellose Arbeiten und prompte Lieferung
ausrichten zu lassen.
Zudem ich bitte, mein Unternehmen
gütig unterstützen zu wollen, solche
hochachtungsvoll

Zabel's Besoffiankat
Herrnschuh 3.50, Damenschuh 2.50 Mk.
NB. Zur Gefährdung in Wägen kann gestattet
werden Gefährdung Barterium. D. E.

Jeder Parteigenosse und Gewerkschafts-Kollege
deckt seinen Bedarf an
Büchern
nur in der Volksbuchhandlung
Harzer Volksstimme
Burgstraße 9.

Gut sortiertes Lager in Büchern aller Art:
Bilderbücher, Märchenbücher, Unter-
haltungsliteratur, Jugendbücher, gute
Romane, wissenschaftliche Bücher
und Parteiliteratur.
Alle nicht am Lager befindlichen Bücher, werden
innerhalb weniger Tage beschafft.

Märchen- und Bilder-Bücher
sowie
sonstige Unterhaltungs-
und Parteiliteratur in reicher Auswahl
zu billigsten Preisen
zu haben
Volksbuchhandlung Burgstr. 9

Heute Freitag:
Hoot Gibson **KB**



Uhren Gold- und Silberwaren
Reparatur und Verfauf
Billigste Preise.
Rudolf Laubinger
Bakenstraße 20.

Verband der Gemeinde- u. Staatsarbeiter
Illners
Verammlung
findet am Freitag, 14. Dezbr., abends 8 Uhr
bei „Stubberg“ statt.
Der Vorstand.

Heute Freitag:
Endlich freibekommen
Der goldene Abgrund! **KB**

Mäntel und Paletots

in unseren Hauptpreislagen

35.- 45.-
48.- 88.-
59.- 98.-

sind durchweg gut gearbeitet und
überaus preiswert, dass
Ihnen der Einkauf bei uns
durchaus nicht schwer
fällt.

Hermann Schinke

Das Qualitätshaus für Herren- und Knabenkleidung

Breiteweg 70 Voigtel 25

Praktische Weihnachtsgeschenke

Reichhaltigste Auswahl in nur
erstklassiger Ausführung
bietet

S. Gerlach, Möbelhaus
Halberstadt :: Lichtengraben 16-17
Offene Vorverkaufszahlung!
Lieferung franco durch eigenes Auto!

empfehle prima
fettes Rindfleisch,
Kastlader ff. Würstchen, Blumen
sowie auslegen eines S & M a l s
zum Baden

Hugo Hallensleben, Rindfleischerei
Gerberstraße 2.

Schützen Sie sich
vor der kalten Jahreszeit

Tragen Sie
**Westen
Pullover
Strümpfe
Gamaschen
Unterkleidung**

W. Kuhrtz
Schmiedestraße 5

bietet Ihnen die Gewähr für erst-
klassige Qualitäten und große
Auswahl in allen Wollwaren

Stadt-Theater.
Donnerstag, den 13. Dezember 1928, 20-22 Uhr
„Der letzte Walzer“
Operette von Strauß (0.50 bis 3.80 Mk.)

Freitag, den 14. Dezember 1928, 20-22 Uhr:
Erfolgsnummer!
„Perlenkomödie“
Schauspiel von Frank (0.50 bis 3.80 Mk.)

Heimstätten-Bau-Genossenschaft, Halberstadt
a. G. m. b. H.
Zu der am Sonntag, den 17. Dezember 1928
stattfindenden außerordentlichen

Haupt-Verammlung
Zu Punkt 4 der Tagesordnung:
1. Antrag des Vorstandes: Satzungsänderung
2. Antrag Vollmann und Gensler: Satzungs-
änderungen
Für den Vorsitz: W. Bille.
Halberstadt, den 12. Dezember 1928

Arbeiter-Theaterbund Deutschlands
Ortsgruppe Halberstadt

Freitag, den 14. Dezember 1928
im „Golfhaus“
Zum ersten Male! Zum ersten Male!
Der Jurgarion
Große Rolle mit Gesang und Tanz in 3 Akten.
Musik von Walter Rolla.
Regie: Karl Gudenburg.
Musikalische Leitung: Dirigent Albert Ebtene
Schauspieler:
Wenn ein Wädel einen Herrn hat ... Kleine
Wädeln müssen schlafen gehen ... Was
kann die denn die Feine, kleine Hans ...
Schlafen mach die Augen zu ...
Schauführung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Ende gegen 11 Uhr.

Freich gehauene
Weihnachtsbäume
in größter Auswahl billigst
Coppel Trubash Baumzucht und
Baumstraße 8.

KB Hoot Gibson
zeigt seine Sensationen in
Wild-West-Schau !!

Wachstuch
schöne Muster
prima Qualität
Wachstuchreste
sehr besonders preis-
wert
Gummi-Schürzen
jede Größe u. Preislage
empfehle

Aug. Knopf
Gummibaus
Breiteweg Nr. 55-57

Famburger Fischhalle
Marxian 33,
Telephon 2172

Leb. Karpfen u. Schleie
Täglich
frische See- und
flüsse Fischerei.
Keine Kälteerkrankungen
Neue Gemüselieferanten

Die billigsten
Honigkuchen
25 Stück 0.85 Mk
100 Stück 3.50 Mk

Baumkondekte
gute Qualitäten,
billigste Preise!
Die schönsten Geschenk-
kartons von 0.50 Mk. an

S. Salge,
Marxian 23/24.

**Zigaretten- und
Zigarettenmaschinen**
Zigaretten-Etuis
empfehle billigst

Ernst Baebel
Dresdenerstr.

Ohne Anzahlung:
Teppiche-Läufer
in 12 Monatsraten!
Stein's Teppich-Versand,
Berlin O 2, Bismarckstr. 30
Verlangen Sie Offerte.

Sie sparen viel Geld,
wenn Sie fast neue Ja Man-Kleidung, Schuhe,
Fahrräder, verschiedene Möbel, Spiels, Freizeits,
hochpreisige u. haltbare, Armlehnstühle, Teppiche
und Divandeeen im

Gelächts Haus für Gelegenheitskäufe
Max Vik, Gudenburg 5, faulen
Einfach familiärer Altwaren zu höchsten Preisen.
Beliebter Lager in Altwaren und Antiquitäten
auch in verschied. Möbeln, Porzellan, Gläsern u. a. m.
Einfach zu verkaufen

Wöbelpolitur
Karlshofstr.

Autorum 2271
(Straß-Auto)
Karl. Domplatz 1.

**Großer Weihnachtsverkauf
in Lederwaren!**

Aktentaschen Rindleder von 3.95 an	Schultornister von 1.95 an	Geldbörsen 10-17 cm, für Herren echt Saffian 1.75 echt Schweinsleder 0.95 für Damen und Mädchen echt Saffian 3.25 Moston 2.40
Brieftaschen echt Saffian 3.75	Zigarrenetuis echt Saffian, mit bezogenem Rahmen Größe 14x11 cm 6.95	

Reißverschlusstaschen in Beutel- und Besuchtaschenform
Beutel- und Besuchtaschen konkurrenzlos preiswert
Schreibmappen, Necessaires, Einrichtungskoffer, Einkaufsbeutel
20% Rabatt auf Toiletten- und Manikurekisten - 1% Rabatt auf einen großen
Posten moderner Damenetaschen in allen Ausführungen (Gelegenheiten),
Geldbörsen, Brieftaschen und sonstige Lederwaren
Beim Einkauf von Mk. 4.00 an erhält jeder Kunde einen Frisierkamm (Auswahl)

B. Meid, Offenbacher Lederwaren
Schmiedestraße 8 (neben Schuhhaus Steller)

Drucksachen
für Handel und Gewerbe, Vereine,
Reisbüden u. eben anderen Bedarf
liefert billigst die Buchdruckerei des
„Halberstädter Tageblatt“

KB Der schon lange erwartete
Großfilm:
Der goldene Abgrund!

Vermischtes.

Rechtsanwälte als Bankfälscher.

Die Wiener Kriminalbehörden sind einer großen Betrügerbande auf die Spur gekommen, die zahlreiche europäische Banken seit Jahren um Millionenbeträge geschädigt haben soll. Als Hauptmitglieder des Betrügerkonjunktions sind der Wiener Rechtsanwalt Dr. Kurt Meller und der Wiener Doktor der Staatswissenschaften Alfred Huttschneider festgenommen worden; den letzteren erteilt sein Schlichter in Wien, der Haupttätigste von Peru. Die Wiener Staatsanwaltschaft hat außerdem die Voruntersuchung gegen einen anderen sehr angesehenen Wiener Rechtsanwalt und dessen Frau eingeleitet.

Im Oktober war ein von zahlreichen Kriminalbeamten geleiteter Schwärzer festgenommen worden, der sich Heinrich Keller nannte und unter dem Namen Goldschmidt die Hamburger Filiale der Deutschen Bank durch einen gefälschten Kreditbrief um 90 000 Mark betrogen hatte. Auf der Polizei entpuppte sich der Festgenommene als einer der gefährlichsten internationalen Bankbetrüger namens Heinrich Friedländer, von dessen Betrügereien der jetzt verhaftete Wiener Rechtsanwalt Meller Kenntnis hatte. Die nach der Festnahme Friedländers gegen Meller einleitenden Ermittlungen leiteten dann die Untersuchungsbehörden auf die große Betrügerbande, deren Anführer Meller und Huttschneider waren.

Die Gesamthöhe der von der Bande erbeuteten Beträge läßt sich nach nicht übersehen. Die Fälscher haben allein dadurch viele hunderttausend Mark ergaunert, daß sie von österreichischen Obligationen die Stempel entfernten und diese dadurch um mehrere Prozent aufwerteten. Den Betrügeren konnten weiter verschiedene Scheidbetrügereien und Kreditfälschungen bei deutschen, österreichischen, schwedischen und holländischen Banken nachgewiesen werden. Der Wiener Anwalt Selig Drillingmann ist bereits überführt worden, die verhafteten Obligationen in Auftrag gegeben und vertickt zu haben. In Venedig ist der Kaufmann Biondini als Mittelschlichter verhaftet worden, seine Auslieferung steht bevor. Schließlich sind noch ein früherer Bankbeamter namens Ruz, die Polen Miller und Goldblatt, sowie der Wiener Kaufmann Eugen Dukes in die Affäre verwickelt. Man ist ihnen bereits auf der Spur.

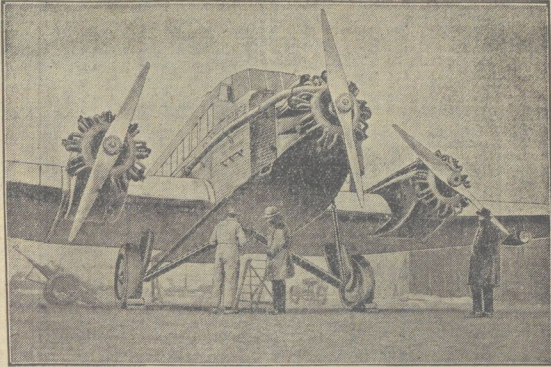
Korruption in der Schweiz. An der Schweiz erteilt die Verhaftung des Rechtsanwalts Guinand in Kreuzburg großes Aufsehen. Guinand, der bis zum Frühjahr Mitglied des Verwaltungsrates der Abstrakte-Editions-S. A. war, die Bahngesellschaftsbündnisse in der Schweiz betreibt, wird beschuldigt, 200 000 Franken unterschlagen zu haben. Bei seiner Verhaftung behauptete er, die Summe von 200 000 Franken zur Befriedigung von drei hundert Beamten der Bundesverwaltung verwendet zu haben, um für die Abstrakte-Editions des Monopols für den Aufbruch auf den Bahnhöfen der Bundesbahnen zu erhalten. Auch bei der Staatsanwaltschaft in Basel, wo die Gesellschaft eine Tochter-Gesellschaft betreibt, ist eine Klage gegen ihn wegen Unterschlagung von zwei Millionen Franken eingereicht.

Widowers Schadeffekt. Am Montag entstand in einer Scheune des Ostspäthers Renner in Reutenburg ein schweres Schadeffekt. Ein Dreifachschiff war mit zwei anderen Personen in der Scheune mit dem Wälzen von Benzofüllern beschäftigt, wobei sie mit einer Fabrikablatte dem Benzol zu nahe kamen. In wenigen Augenblicken hand die Scheune in Flammen. Die drei Personen erlitten dabei so schwere Brandwunden, daß sie drei Wochen lang im Krankenhaus gepflegt wurden. Die Scheune mit großen Getreidevorräten brannte vollständig nieder.

Die Ehe des Klotterbruders. Vor dem Bezirksgericht Floridsdorf (Osterrich) hatte sich dieser Tage der Buchdrucker Robert M. wegen Betruges zu verantworten. Der Angeklagte hat vor 24 Jahren die höhere Weihen im Jüngerjahren Eheliche empfangen. Da er sich jedoch zum Breiter nicht berufen konnte, trat er aus der katholischen Kirche aus, widmete sich dem Buchdruckerhandwerk und heiratete. Diese Ehe wurde im Jahre 1922 vom Zivilstandsamt mit der Begründung für nichtig erklärt, daß der Ehemann bereits die höhere Weihen empfangen habe. Der Buchdrucker lernte bald darauf ein anderes Mädchen kennen und verlobte sich mit ihm. Die Frau half ihm im Vertrauen auf die baldige Heirat verheimlichtlich mit Geldbeträgen aus, die schließlich den Betrag von 145 Schilling erreichten. Als M. aber sein Heiratsversprechen nicht verwirklichen wollte, erlittete das Mädchen gegen ihn die Betrugsanzeige. Der Angeklagte wies im Laufe der Verhandlung darauf hin, daß er noch heute das Mädchen heiraten möchte und daß er nur deshalb den Spezialist habe vertrieben lassen wollen, weil er in der traurigen Zeit mit den Einkommensverlusten im Spiel lag. Es könne keine Rede davon sein, daß er seine Frau habe sitzen lassen; das Mädchen habe vielmehr die Verlobung aufgelöst mit der Erklärung, sie wolle von einem anderen Mann nichts wissen. Der ehemalige Klotterbruder wurde zu fünf Jahren strengen Arrestes, verhaftet mit einem harten Lager, verurteilt. Der Richter hielt ihm u. a. vor, daß er gar nicht habe heiraten können, weil ihm die Dokumente fehlten.

Tom Djeandampfer verschwunden. Die Gattin des kanadischen Professors Herbert Davis aus Toronto, eine geborene Deutsche namens Lucas, ist auf der Reise von Montreal nach Quebec von

Im Schneesturm aufgerannt.



Das Verkehrsflugzeug D 1473 „Rheinland“ ist von Köln-Hannover kommend bei Bellingen in der Altmark verunglückt.

Die verunglückte Katastrophe des dreimotorigen Luftverkehrsflugzeuges D 1473 bei Bellingen in der Altmark dürfte sich nach den bisherigen Ermittlungen der von der Luftfahrt in die Unglücksfälle entsandten Untersuchungskommission wie folgt abgepielt haben:

Das Flugzeug hatte die Nachtflugstrecke Hannover-Berlin erreicht und von Hannover und Berlin aus funktionsfähig die Richtung erhalten, daß an beiden Orten teilweises Flugwetter sei. Um 5 1/2 Uhr nachmittags fand die Maschine mit der Funktionstempohel in Verbindung. Etwa 10 Minuten später beantwortete die D 1473 die letzte von Berlin aus gegebene Wettermeldung mit „Höhe verstanden, Gespräch beendet“. Man nimmt an, daß sich unmittelbar nach der Ableitung dieses Funkgesprächs die Katastrophe ereignete hat. Nach einer Meldung des Bordflüglers war das Flugzeug bereits in der Gegend von Bellingen in ein dichtes Schneefeld geraten, das nur eine Sicht auf etwa 500 Meter gestattete. Aufmerksam ist dann der Pilot, Luftkapitän D 4 1 1, in ganz geringe Höhe herabgegangen, in der er die Reifungsstellen der Nachtflugstrecke Hannover-Berlin sehen konnte.

Der große Apparat sauste dabei in vollem Flug gegen eine Erderhöhung, rief zwei Bäume um, machte dann einen Luftprung von 150 Metern mit hohler Rechtsdrehung und setzte wiederum

auf. Dabei verflachten die Wände der Tanks, der Brennstoff ergoß sich über den heißen Motor, flog sofort Feuer und legte das ganze Flugzeug in Brand. Die dreiföpfige Besatzung fand den Flammenod.

Der einzige Passagier, der Kaufmann Georg Hermann aus Ohligs, hatte während des Fluges geflüchtet und die Katastrophe erst in dem Augenblick bemerkt, als das Flugzeug auf den Boden aufsetzte. Er konnte sich mit großer Mühe aus der Kabine herausarbeiten, wobei er sich verheerende Brandwunden zuzug. Als die ersten Helfer am Unglücksort erschienen, rannte er wie gefestschüttelt um das Flugzeug herum und schrie nach Hilfe; er befindet sich bereits auf dem Wege der Besserung. Die ursprüngliche Annahme, daß bei der Katastrophe ein zweiter Passagier tödlich verunglückt sei, hat sich als unrichtig herausgestellt. Die Maschine hatte zwar in Berlin einen zweiten Passagier aufgenommen, dieser war aber bereits in Hannover wieder ausgefliegen.

Die Untersuchungen haben ferner ergeben, daß ein Motorbefehl während des Fluges nicht eingetreten war; die Reibungen, die Maschine hätte bereits in der Luft gebremst, beruhen auf einem Irrtum, der wahrscheinlich dadurch hervorgerufen worden ist, daß der Flugzeugführer die unterhalb der Tragflächen angebrachten Landelichter, Magnetumfänger, durch elektrischen Kontakt entzündet hatte.

dem Amerika-Dampfer „Aulonia“ (Infras) verschwunden. Das Verschwinden wurde von der Begleitlerin der Frau des Professors, einem deutschen Mädchen, in Cherbourg entdeckt. Da das Mädchen bestürzte, mit den Behörden in Kontakt zu kommen, teilte es den rätselhaften Vorfall erst bei der Ankunft in Deutschland dem Vater der Vermissten, einem Arzt Dr. Adolf Lucas, der seine Tochter in Bonn erwartete, mit. Besorgene Bekannte wollen Frau Davis bei der Abfahrt von Plymouth gesehen haben.

Aus dem Gerichtsjaal.

Schöffengericht Halberstadt.

Sitzung vom 11. Dezember.

Ein seltsamer Raub ist der Bankmit B. Sein Sexualtrieb führt ihn auf abnorme Wege. Wiederholt hat er deshalb vor dem Strafgericht gestanden. Jetzt hat er sich wieder mehreren ledigjährigen Schulmädchen gegenüber in schamerbelebender Weise gezeigt. Wegen Erregung öffentlichen Argernisses hatte er sich deshalb zu verantworten. Wegen dieses Falles lautete das Urteil auf 3 Monate Gefängnis, wegen der beiden anderen Fälle auf Freipruch.

Räufschloffer Anstaltsfall. Der Kaufmann B. hatte am 1. Juni d. J. mit seinem Profratzen eine Geschäftstour von Lüneburg nach Königsloh unternommen. Unmittelbar vor Königsloh mußte er den Bahnhofsübergang kreuzen. Trodem er einen heranwachsenden Eisenbahnjungen bemerkte, fuhr er in unverminderter Schwindigkeit weiter. Es wären ja auch mindestens zwei Minuten vorfahren gegangen, wenn er gemauert hätte. Plötzlich vor dem Zuge passierte er den Bahnhofsübergang. Deshalb hatte er sich jetzt wegen fehlerhaftiger Eisenbahntraspelverletzung zu verantworten. Das Urteil lautete auf 150 M. Geldstrafe, Ersatzstrafe für je 10 M. ein Tag Gefängnis.

Der gefällste Stillsche. Eine junge Hausangestellte hatte ein uneheliches Kind geboren. Aus unverständlichen Gründen hatte sie dem Stillschein bei der Unterfertigung der Geburtsurkunde gefällig ausgefallen. Argwohnliche dunklen Hintermänner hatten die Sache, über die längst Gras gewachsen war, noch nach zwei Jahren zur

Anzeige gebracht. Das Gericht ließ jedoch Mlle wollen und verurteilte die Angeklagte entsetzt von 4 Tagen Gefängnis zu 20 M. Geldstrafe. Es wurde ihr gestattet, die Strafe in monatlichen Teilzahlungen von 2 M. abzurufen.

Er will es nicht gewosen sein. In Wernigerode befindet sich ein Erholungsheim der Magdeburger Ostseebäder. Frönte, abgelebte Proletarier, sollen hier ihre Erholung finden. Aber mit dieser Erholung war es im letzten Sommer eine Zeitlang, besonders für die weiblichen Anstalten, nicht weit her. Sie wurden, wenn sie im Garten der Ruhe pflegen wollten, von halbwegsigen Burischen in der unflätigen Weise belästigt, und wenn sie sich das verbieten, noch obendrein mit Steinwürfen und bergelichen bedacht. Schließlich gelang es, einen der Täter in dem Angeklagten F. zu fassen. Eine Gegenüberstellung mit einer Zeugin ergab, daß es der Täter war. Er gab dann alles zu, auch in der ersten Hauptverhandlung, die aber verweigert wurde. Als er erklärete hatte, daß die Hauptzeugen verlorben sei, legte er sich auf Seigunen und stritt alles ab. Es müßte ihm aber nichts, er wurde trotzdem wegen Erregung öffentlichen Argernisses zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Er will lieber ins Zuchthaus. Der Angeklagte S., der eine zweijährige Strafe im Zuchthaus verbüßt, hatte sich hier vor dem Schöffengericht wegen Rückfallbetrugs zu verantworten. Eine Sturmlaterne und etwas Rinderwälsche soll er gestohlen haben. Zunächst bestritt er die Sache mit der Laterne, aber Zurechen hilft. Schließlich gab er zu, die Laterne von einem Neubau wegzunehmen zu haben, um sich damit auf dem Gehweg zu leuchten. Er habe sie aber wieder hingeben wollen. Die Rinderwälsche will er einem jungen Mädchen geschenkt haben, um sich, wie er mit verstimmtem Mädchen sagte, „dieß Kind zu maden“. Als der Staatsanwalt eine Gefängnisstrafe beantragte, daß er, ihn mit Zuchthaus zu bestrafen. Das Gericht verurteilte ihn aber zu 4 Monaten Gefängnis. Wegen der Laterne wurde er freigesprochen, da hier nur grober Unfug vorliegt und der inquisitor verurteilt sei. Wieder hat er die Strafe in eine Zuchthausstrafe umzuwandeln. Dieser Wunsch wird ihm wahrscheinlich auch gewährt werden.

Freigesprochen wurde ein Angeklagter der sich wegen Betrugs zu verantworten hatte. Es ließ sich nicht nachweisen, daß er die Absicht des Betrugs gehabt hatte.



Eine harte Nuß

gibt es alle Jahre wieder zum Lieben und — acht so „teuren“ Weihnachtsfest zu knacken. Wir möchten Ihnen helfen, Ihnen einen kleinen Rat geben, wie Sie für einen Teil des Wirtschaftsgeldes noch ein oder zwei Geschenke für Ihre Lieben kaufen können.

Die teuerste Zutat für das Weihnachts-Bäckwerk ist Butter; rechnen Sie einmal nach. Und gerade hier ist es Ihnen so leicht gemacht, zu sparen. Nehmen Sie als Zutat für den Weihnachts-

nachts-Kuchen und auch für die Zubereitung des Feiertags-Bratens Fri-Ho-Di

Fri-Ho-Di ist etwas ganz anderes als gewöhnliche Margarine, sie ist mit dickem, süßem Rahm zubereitet und kostet doch nur halb so viel wie Kub-Butter.

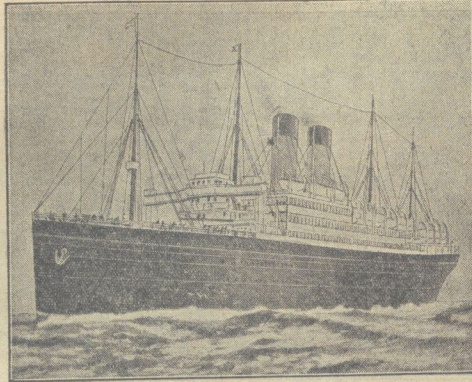
Ein mit Fri-Ho-Di angerührter Kuchen, ein Hasenbraten mit Fri-Ho-Di-Sahnensoße sind ein Genuß, der des Feiertags würdig ist. Für nur 60 Pfg. erhalten Sie ein halbes Pfund

Fri-Ho-Di
mit Rahm zubereitet

Fritz Homann A.-G., Dissen im Teutoburger Wald
Die größten deutschen Margarine-Werke



Die Katastrophe des englischen Dampfers „Celtic“.



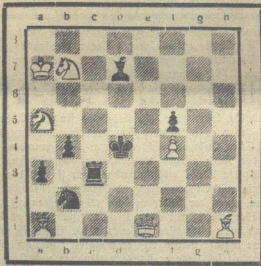
Der 21000-Tonnen-Dampfer „Celtic“.

eines der bekanntesten Schiffe im Europa-Nordamerika-Verkehr der britischen White Star Linie, ist an der irischen Küste auf Grund gestochen. Nach den vorliegenden Meldungen handelt es sich um den letzten Schiffsanfall, der sich ereignet hat. Die See war absolut ruhig. Es handelt sich um eine gut besetzte Fahrgastfracht. Der Kapitän treibt mit dem großen Schiff stillos zwischen den Leuchttürmen. Er hält schließlich ein solches Feuer für ein Leuchtturmboot, das erhebliche Geschwindigkeit auf dieses vermeintliche Schiff und strandet auf einem Felsen in der Hafenfahrt von Corf. Die Folge sind Becks im Kesselraum und am Heck. Rumpf

unter Passagieren und Besatzung. Ein Tender aus dem Hafen nimmt die 270 Passagiere auf und landet sie. Die Besatzung bleibt zunächst noch an Bord. Später wird auch der größte Teil der Besatzung abgeholt und in Duxenston gelandet. Bergleibliche Rettungsboote, die „Celtic“ abhaken, folgen. Sie sind bisher erfolglos, da das Schiff seiner eigenen Antriebskraft beraubt ist. Nun ist der Riesendampfer auf dem Felsen. Kapitän, Offiziere und einige Mannschaften der Besatzung sind noch an Bord. Unter ihrer Aufsicht wird die Ladung gelöscht. Der Atlantik-Dampfer dürfte keine letzte Fahrt gemacht haben.

Schach-Ecke
Bearbeitet vom Deutschen Arbeiter-Schach-Bund, 514 Chemnitz, Zwickauerstraße 152, Gemeindefachhaus.

A. Warncke, Insturberg
1. Auszeichnung, Turnier des 1. Kreises im DASB, 1928.
Schwarz



Weiß
Matt in 2 Zügen.

Lösung zur Aufgabe von Popp aus der vorletzten Nummer

1. Td4-d2 droht 2. Tf4-e4#
1. a4-b3 (b5); 2. Sd6xh7#
1. b7-b4; 2. Tf4-f5#
1. b7-b5; 2. Sd6-d7#
1. e5xg2; 2. Da1-d4#
1. Db1-b5; 2. Da1-e4#
1. Db1-f1; 2. Sd6xh7#

Ganz vorzüglich ist der Schlüsselzug. Die Abspiele zeigen Verstellungen, Ablenkungen und Linienöffnungen. Das Stück hat die Auszeichnung verdient.

Alle Lösungen sind an Einleitungen hin an den Arbeiter-Schach-Club Halberstadt (Rubbers's Gemeindefachhaus) zu richten.

Gewerkschaftliches. Löhne im Sonjettparadies.

Im Sonjettparadies ist nach Mitteilungen der russischen Gewerkschaften der Arbeitelohn im vergangenen Wirtschaftsjahr um 11 Prozent gestiegen. Da aber die Lebensmittelpreise stark schwanzen und die Mieten steigen, so ist die prozentuale Steigerung bedeutend kleiner. Der mittlere Arbeitelohn eines Industriearbeiters beträgt derzeit 70,50 Rubel pro Monat. Die Metallarbeiter verdienen 84,80 Rubel, die Leptilarbeiter 57,94, die Bergarbeiter 65, die Chemikerarbeiter 69, die Lederarbeiter 89 und die Holzarbeiter 68 Rubel. Der nicht offizielle Wert eines Rubels beträgt etwa 1,80 Mark. Die Löhner in Russland sind aber etwa zweimal so groß als in Westeuropa, also liegt das Lohnniveau in Russland bedeutend unter dem der westeuropäischen Arbeiterelbst. Ganz unbefriedigend ist die Lage der Büroangestellten, die an den Lohnsteigerungen nicht wie die Industriearbeiter teilnehmen. Sireits sind bekanntlich in Russland verboten. Und unsere Kommunisten werden nicht müde, diese Arbeiterverhältnisse im Sonjettparadies als das Ideal zu pfeifen. Schlecht ist alles nur in Deutschland.

Die Kölner Schlachtergehilfen streben seit einigen Wochen in einer Abohngebung. Sie fordern zunächst eine Erhöhung des gegenwärtigen Lohnes um 20 Prozent und später um 10 Prozent. Da von den Unternehmern keine Lohnsteigerung abgelehnt wurde, sind am Dienstag in sämtlichen Großschlachtereien von Köln die Gehilfen in den Streik getreten. Auch in der Großschlachtere der Firma Zieg freiteten die Schlachter. Zunächst konnten etwa 200 Schlachtergehilfen in Frage.

Gewinnsteigerung der Arbeiter. Die Firma Carl Zeiss in Jena stellt entsprechend dem Stiftungstatut von Abbe ihren Ar-

beitern und Angestellten für das vergangene Geschäftsjahr eine Lohn- und Gehaltsnachzahlung von 9 Prozent der Arbeitslohn- und Gehaltssumme. Sie wird noch vor Weihnachten ausgezahlt. Das Glaswerk Schott, das ebenfalls zur Zeissstiftung gehört, zahlt 8 Prozent.

Wirtschaft und Handel.

Die Arbeiterbank hat eine Kapitalerhöhung von 4 auf 12 Millionen Mark vorgenommen. Der preussische Wohlfahrtsminister hat der Arbeiterbank die Berechtigung erteilt, Hypothekengelder auch ohne Stellung von Sicherheiten zu verwerten. Die Continental-Gummilwerke in Hannover haben die Gummilwerke Excelsior mit allen Rechten und Pflichten übernommen. Die im Besitz der Continentalwerke befindlichen Excelsior-Aktien sollen veräußert werden. Für den Rest ist ein Umtausch im Verhältnis von 2 Excelsior-Aktien auf 1 Continental-Aktie vorgesehen.

Berliner Getreidebörsen vom 12. Dezember.

	11. Dezember	12. Dezember
Weizen	203 - bis 205	204 - bis 206
Roggen	200 - bis 202	201 - bis 203
Brauereier	218 - bis 235	218 - bis 235
Rüben u. Industrie-Getreide	188 - bis 195	188 - bis 210
Hafer	191 - bis 198	191 - bis 198
Vaco-Mais Berlin	219 - bis 221	220 - bis 222
Weizenmehl	28.00 bis 29.00	28.00 bis 29.00
Roggenmehl	25.50 bis 26.50	25.50 bis 26.50
Weizenkleie	14.00 bis 14.25	14.00 bis 14.25
Roggenkleie	13.00 bis 13.25	13.00 bis 13.25



Sozialdemokr. Partei Deutschlands
Ortsgruppe Halberstadt
Partei-Exekutive Halberstadt, Domblog 48, Tel. 2591

Jungvolkssk. Zusammenkunft am Donnerstag fällt aus. Nächste Zusammenkunft Donnerstag, den 20. 12. 1928.



Soz. Arbeiter-Jugend

Am alle Ortsgruppen der S. A. J. im Werksbezirk Duedlinburg. Am 15. und 16. Dezember findet in Duedlinburg im Gemeindefachhaus unter Wohnabendbesuch statt. Die Tagung beginnt am Sonntagabend, abends 8 Uhr. Die Duedlinburger Gruppe hat ihre Weihnachtsfeier, anschließend können sämtliche Gruppen etwas aufzuführen. Nach Schluß des Programms allgemeiner Vorklausur mit Vorklausuren. Für Quartiere ist gesorgt.

Sonntag früh 9 Uhr treffen sich sämtliche Vorstandsmitglieder der Gruppen im kleinen Sitzungszimmer zu einer kurzen Berichterstattung.

9.30 Uhr treffen sich alle Teilnehmer im großen Saal des Gemeindefachhauses. Der Genosse Franz Ebermann-Magdeburg spricht über folgende Themen: „Jugend und Kampfbild“ und „Jugend und Sprechchor“, anschließend Ausprache 12-2 Uhr Mittagspause, 2.15 Uhr trifft sich alles wieder im Gemeindefachhaus. Wir wollen gemeinsam den Sprechchor „Der Morgen“ von Carl Brüder lernen. Zur himmlischen Vorarbeit hebt sich jeder Gruppe mehrere Exemplare ausgestellt. Wir bitten alle Gruppen, den Sprechchor durchzuführen. Jugendgenossen und Jugendgenossinnen, erhebt alle recht zahlreich zu unserem Kurios. Keiner darf fehlen.

Die Werksbesitzung, S. A. J. Billi Aert.

Thete a. h. Freitag Heimbabend. Bringt alle 40-3 Fahrgeld mit. Samstagabend treffen sich alle Jugendgenossen um 6.20 abends am Hauptbahnhof alle, welche noch mit auf Bahnhöfen fahren wollen, treffen sich spätestens um 6.30 Uhr am Bahnhof. Alle später fahrenden Genossen fahren 8.16 Uhr. Zurückfahren können alle mit auf Bahnhöfen. Alle rufen zum Wochenende in Duedlinburg. Für Privatquartiere ist reichlich gesorgt.



AMOL
hilft bei Bierbrauerei, Fischerei, Dampferbau, Schienen- und Getriebebau, Eisen- und Stahlbau, Maschinenbau, Schmiederei und Dreherei, etc.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Halberstadt. Die Unterhändler werden gebeten, im Laufe dieses Monats alle rückständigen Beiträge, soweit dies möglich ist, einzufahren. Dies ist dringend nötig, weil vom 1. Januar 29 ab alle alten Beitragsmarken eingezogen und dafür neu ausgegeben werden sollen. An Stelle der 80 Pfennigmarken müssen von dem genannten Tage an, 40 Pfennigmarken geleistet werden. Hierüber wird es dem Bund ermöglicht, den hinterbliebenen verstorbenen Kameraden ein Sterbegeld zu zahlen. Die einzelnen Höhe der neuen Sterbeunterstützung sind im Tageblatt Nr. 288 bekannt gegeben. Auch die alten Mitgliederkarten werden Ende Monats eingezogen, dafür neu ausgegeben werden.

Halberstadt. (Kunstabender). Heute Donnerstag abends 8 Uhr beim Kameraden D. Bollmann: Mitgliederversammlung. Erziehung oder ist Pflicht.

Thete a. h. Unsere Monatsversammlung findet am Sonntag den 16. Dezember, vorm. 9.30 Uhr beim Kom. Schinkel statt. U. a. Bericht von der Konferenz in Magdeburg. Zahlreiches Erscheinen ist Pflicht. Am Sonntag den 15. Dezember, abends 7.30 Uhr findet beim Kameraden Schinkel eine Vorlesung statt, an der sämtliche Bezirksführer und deren Stellvertreter teilzunehmen aus soll.

Duedlinburg. Auf die am Freitag abends 20 Uhr im Gemeindefachhaus stattfindende Mitgliederversammlung machen wir besonders aufmerksam. Außer wichtigeren Beschlüssen wird ein Vortrag über „Staats- und Verfassungsrecht“ gehalten werden. (S. A. J. Billi Aert).

Offenbach. Wieder haben wir den Tod eines treuen Mitreiters zu beklagen. Am Montag, den 10. Dezember verstarb an seinem Kriegesleiden unser treuer Kamerad Wilhelm Meier. Als Mitbegründer unseres Ortsvereins hat er trotz schwerer Weidens regen Anteil an unseren Besetzungen genommen. Seine treue Kameradschaft dankt wir ihm durch ein ehrendes Gedenken. Die Beerdigung findet Samstag abends 8 Uhr von der Friedhofsstelle aus statt.

Wernigerode. Zur Erinnerung der letzten Höhe für unsere verstorbenen Kameraden Hoppe treten unsere Kameraden am Sonntag nachmittags um 2.30 Uhr mit langer Hölle im „Monopol“ an. Es wird erwartet, daß sich viele Kameraden hieraus anschließen.

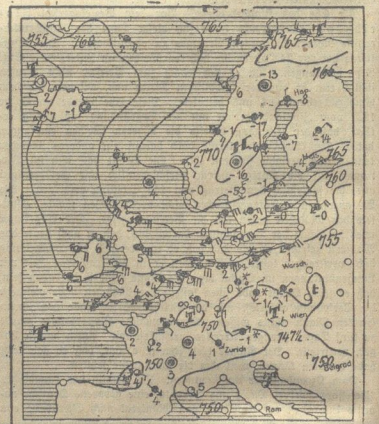
Wernigerode. Im Anschluß an die Befestigung des Kom. Hoppe findet im Monopol eine Fortlands- und Fährerführung statt. Hierzu müssen die Kameraden vom Weihnachtskomitee ebenfalls ersuchen.

Rundfunk-Programme

der hauptsächlichsten deutschen Sender.

Freitag, den 14. Dezember.
Berlin. 20. Kammermusik, 21.30. Manollentanz. Königsruferpausen. (Zeelen). Uebertragung von Berlin. Leipzig. 19.30. Privatdozent Dr. Rudolph: „Der Polarforscher Zumbelen“. 20. „Die Wäls“, Mitternachtsquartett, 21. Offerte für Streichinstrumente, 22.30. Orchesterkonzert.
Hamburg. 20. „Warentend“, Vedensteinpiel von Manfred Hausmann, 21.45. „Wien Winter“, Sinfonischer Zyklus von Strauß. Langensalza. (Radio) 20-20.55. Abendmusik, 21. „Helen und Suleika“ (Musik und Gesang).

Ämtliche Wetternachrichten.



ERKLÄRUNG: O = Wolken, D = Nebel, N = Regen, S = Schnee, W = Wind, V = Sturm, A = Sturm, B = Sturm, C = Sturm, D = Sturm, E = Sturm, F = Sturm, G = Sturm, H = Sturm, I = Sturm, J = Sturm, K = Sturm, L = Sturm, M = Sturm, N = Sturm, O = Sturm, P = Sturm, Q = Sturm, R = Sturm, S = Sturm, T = Sturm, U = Sturm, V = Sturm, W = Sturm, X = Sturm, Y = Sturm, Z = Sturm.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte, Hamburg.
Dorchesterliche Mitteilung bis 14. Dezember abends:
Ueber Ostdeutschland strömen immer noch Westwindmassen nach Norden; hier haben der Gletschberg und die Schneefolge kräftigen Schneid. An der schließlichen Ebene fällt Regen bei 1 Grad über Null und auf der Schneefolge Eisregen bei 2 Grad unter Null. Ein Niederschlagsgebiet erstreckt sich von hier über Holland bis Südbelgien. Es hat seine Lage im Laufe des Tages fast nicht verändert. Die Schneefälle ergaben in unserem Bezirk eine Schneehöhe von ungefähr 6 cm Höhe. Die Wärme wird nicht weiter zunehmen, da in Mittelbelgien der Wind nach Nordosten dreht und damit wieder etwas fester auf aus Nordosten heraufzieht. Gleichzeitig wird sich der hohe Druck von Standorten nach England und der Westküste verlagern.
Aussehen: Temperaturen um Null, meist bedeckt, weitere Schneefälle. Mäßiger Wind aus Nordost.

Enyagogen-Gemeinde.
Freitag 14. Dezember abends 4 Uhr. Samstag, d. 15. Dezember, morgens 8 Uhr. Freitag. 14. Dezember abends 4 Uhr. Samstag, d. 15. Dezember, morgens 8 Uhr. Sonntag abends: kein Vortrag. Sonntag abends: kein Vortrag. Sonntag abends: kein Vortrag.



Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Wagnispreis halbmontlich 1 Mark einschließlich Vorkosten, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erhalten inbegriffend 14mal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von wahren Vätern und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf 2314). Verlag: Halberstädter Tagesblatt, Kant Wobers, G. m. b. H., Bernauerwall für Wolff u. B. B. Rindermann, für den letzten Teil Wilhelm Rindermann, für Retzke u. Zülfers Karl Zreff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis bei achtspaltiger Kolonnenbreite oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Retzkeausgabe 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgabebest. bei der Zahlung vorliegende letzte Sätze. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314). Schriftverkehr: Wagnisberg 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 3.

Nr. 293

Freitag, 14. Dezember 1928.

3. Jahrgang.

Erhöhung des Zuckerzolls.

Zur Bekämpfung des Auslandsdumpings. — Ohne Belastung der Konsumenten.

Der Reichstag nahm am Mittwoch den Gesetzentwurf über den

Ausbau der Unfallversicherung

gegen die Stimmen der Kommunisten, im wesentlichen nach den Beschüssen des Ausschusses in zweiter Beratung an. Die dritte Beratung der Vorlage wurde ausgesetzt. Kleine Verbesse- rungen, die von der Sozialdemokratie beantragt sind, wurden angenommen.

Der kommunistische Abg. Graf-Dresden übte noch längere Kritik an der Unzulänglichkeit des Gegenentwurfs, die von den Sozialdemokraten nicht bestritten wird. Bürgerkrieg erwiderte ihm der sozialdemokratische Abg. Karsten. Es komme nicht darauf an, draußen große Käse für die Ratschenden zu reden und hier im Hause Angriffe zu stellen, für die keine Mehrheit vorhanden sei. Wenn die Sozialdemokratie etwas für die Verlesenen erreichen wolle, müsse sie mit bürgerlichen Parteien eine Mehrheit suchen. Selbstverständlich gelte es ihr dann nicht, den sozialdemo- kratischen Willen ganz durchzusetzen.

Es folgte dann die Beratung einer sehr wichtigen wirtschafts- politischen Vorlage: Der Entwurf eines Gesetzes über

Erhöhung des Zuckerzolls.

Der jetzige Zolleroll beträgt 15 Mark für den Doppelzentner Verbrauchsrunder und 13 Mark für anderen Zucker. Die Vorlage will diese Höhe auf 25 und 21 Mark erhöhen. Der Gesetzentwurf verhandelt sein Entstehen einer eigenartigen Entwicklung auf dem Weltmarkt, die zugleich die wohnsichtige Umordnung der kapitalisti- schen Wirtschaft zeigt. Während es Millionen Menschen in aller Welt gibt, die nicht genug Zucker für teuren Menschen in aller Zuckermarkt unter einer Lieferfrist und einer Lieferproduktion. Der Produktionsüberschuss hat zu einem schmerzlichen Wettbewerb zwischen den Produktionsländern geführt. Da ein Teil dieser Länder wesentlich niedrigere Löhne zahlt als die deutsche Industrie und der deutsche Rübenbau immerhin den deutschen Arbeitern anbietet, was ist diese ausländische Konkurrenz in der Lage, in den deutschen Höfen den Zucker weit unter dem deutschen Preis anzubieten. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß bei der

Fortdauer dieser Verhältnisse der Rübenbau stark zurück- gehen, die Zuckerproduktion in Deutschland erheblich sinken wird und damit große Massen der darin beschäftigten Arbeiter der hauernden Erwerbslosigkeit verfallen würden. Darum hat die Regierung eine Erhöhung des Zuckerzolls in Aussicht genommen, um die Liefermengen des deutschen Marktes mit Zucker zu ver- hindern. Ein Bürgerhof würde sich mit der Zuckererhöhung einig sein. Die Regierung unter sozialdemokratischem Ein- fluß hat jedoch eine bemerkenswerte Sicherung in die Vorlage eingebracht. Sie will verhindern, daß der erhöhte Zoll zu einer neuen Belastung für die Verbrauchsrunder führt. Darum erklärt sie in der Begründung zu der Gesetzesvorlage, daß sie sofort die Zollfreie für Zucker auf 10 und 8 Mark stellen wird, wenn ein Höchstpreis von 21 Mark für den Zentner Zucker in Deutschland überschritten sollte.

Abg. Tony Sender (Sop.)

erkennt an, daß die Regierung den Versuch mache, eine Belastung des Verbrauchsrunder durch den Zuckerzoll zu verhindern. Trotz- dem treten die Sozialdemokraten nur mit großer Bedacht an den Gesetzentwurf heran. Sie behalte sich ihre endgültige Ein- stellung bis nach den Ausschussberatungen vor, weil sie ver- suchen wolle, die Sicherungen noch zu verstärken.

Es sprach dann nur noch der Kommunist Hoernte, während die bürgerlichen Parteien schwiegen. Den Kommunisten ist wieder einmal das Schicksal der bedürftigen Arbeiter in Rübenbau und in der Zuckerindustrie wichtig. Sie bemerken auch diese Gelegen- heit zu seinen. Es wirtschaftlich ungesund, daß aber be- stimmt auch große Teile der kommunikativen Arbeiterchaft nicht, um nicht zu wissen, daß jede Lohnminderung und jeder Versuch einer Verkürzung der Arbeitszeit in einer Industrie zur Erholungs- fähigkeit verurteilt ist, wenn diese Industrie der Konkurrenz von Län- dern mit Schwundlöhnen unterliegt.

Die Vorlage wurde dem wirtschaftspolitischen Ausschuss über- reicht. Ein Antrag der Kommunisten betreffend Arbeitsbeschä- ftigung für Sozial- und Kleinrentner ging an den sozialpolitischen Ausschuss.

Alarmziffern!

Enorme Zunahme der Arbeitslosigkeit.

Der springhafte Anstieg der Arbeitslosenfiguren, den wir schon vor 14 Tagen signalisierten, hat in der zweiten Novemberhälfte mit überhöhter Macht eingesetzt.

Die neuen Arbeitslosenfiguren sind Alarmziffern. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger, in der Arbeitslos- erhebung hat, wie amtlich mitgeteilt wird, in der zweiten Novemberhälfte sowohl absolut als auch verhältnismäßig noch stärker als in den vorhergehenden 14 Tagen zugenommen. Wäh- rend in der Zeit vom 1.—15. November die Zahl der Haupt- unterstützungsempfänger um 134 000 oder fast genau um ein Fünftel zunahm, liegt ihre Zahl vom 16. bis 30. November

von rund 805 000 auf 1 030 000.

Das ist um 225 000 oder um mehr als ein Viertel. Die Zunahme war bei den Männern und bei den Frauen diesmal ungleich ver- hältnismäßig gleich. Sie ist noch mehr vor in der Hauptlage auf die Reifenerhebung wie im Vergleichszeitraum im Vergleich zur bisherigen Entwidlung eine stärkere Zunahme in der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger an (von rd. 90 100 auf 108 100, das ist um 9000 oder 9,1 Prozent). Auch hier ist die Zunahme bei den Männern und Frauen fast gleich.

Das Tempo des Anstiegs des Beschäftigungsstandes ist bis Voch erheblich schneller als im Vorjahr. Die Zahl der in der Ar- beitslosenvermittlung Unterstellten liegt Ende November 1928 um über 400 000 Personen höher als Ende November 1927.

Die Gründe für diese bedeutend höhere Arbeitslosenfiguren, zu der nun noch die Ziffer der nicht unterstützten Arbeitslosen hinzu- zurechnen ist, liegen in erster Linie im Rückgang der Beschäftigung in den Außenbereichen die durch Kälte und Regen außer- ordentlich beschleunigt worden ist; dazu treten aber ohne Zweifel auch bereits genannte Faktoren wie die Entlastung, die zu der Verärgerung der Spannung auf dem Arbeitsmarkt geführt haben.

Das höchste Entgelt, man auch nur indirekter Art, war die

Auswertung im gleichmäßig verfallenden Industriezweig. Wohl haben die Ausgabeposten für Arbeitslosenunterstützung be- kommen, aber die mittelbaren Einflüsse auf das Wirtschaftsgesche- hen sind nicht ohne Wirkung und zwar nicht nur im Ausprägungs- gebiet selbst, sondern auch anderwärts. Sicherheit betrug der Boh- rausfall infolge der Auswertung rund 40 bis 50 Milli- onen Mark, denen nur etwa 20 Millionen an ausgefallenen Kom- munalen Unterstellungen, einschließlich der gemeindefinanzierten Unter- stellungen, gegenüberstehen. Insofern hat die Verbrauchsindustrie ein Ausfall von etwa 20—30 Millionen Mark erlitten sein dürfte. Ein solcher Ausfall muß sich natürlich fühlbar machen. Zu diesem die Gesamtanfangsrunder stark beeinflussenden Moment tritt die erst langsame Wiederaufnahme des weit verzweigten Produktions- prozesses in der durch die Auswertung betroffenen Industrie, die ja nicht alle Arbeiter gleichzeitig wieder einstellen können. Infolge der mittelbaren Auswirkungen der weitverbreiteten Industrie durch die Verbrauchsindustrie im Augenblick als nicht ungünstig be- zeichnet werden muß, ist zu hoffen, daß die betroffenen Wirtschafts- zweige und damit die Gesamtmarktsituation: bald wieder den Stand vor der Auswertung erreicht haben wird. Für die Ar- beitslosigkeit ist natürlich mit einem völligen Ausgleich der Ein- bußen nicht so schnell zu rechnen.

Die Konjunkturrelle Entwicklung und die Kälte in der ersten Dezemberhälfte werden die

Arbeitslosenfiguren zunächst noch weiter emporschieben,

insbes. für Mitte und besonders für Ende Dezember mit stark er- höhten Unterstützungsziffern zu rechnen ist, die insbesondere bei An- rechnung der Reifenerhebung, nicht weit von der Ziffer von 1 1/2 Millionen entfernt sein werden. Wenn man für Dezember das gleiche Zunahmetempo wie im November in Rechnung stellt, die vom 1. bis 30. November hat sich die Unterstützungsziffer in der Arbeitslosenvermittlung und in der Reifenerhebung um 275 000 Personen erhöht — so kommt man bereits über die vorge- nannte Ziffer von

1 1/2 Millionen Unterstellten

hinaus; denn die Gesamtzahl der Unterstellten vom 1. Dezember be- läuft sich bereits auf 1 185 000 Hauptunterstützungsempfänger, zu denen noch etwa ebensoviel zulagsberechtigte Angehörige kommen. Wenn die Entwicklung in der Reifenerhebung, deren Be- stimmungszahl in der zweiten Novemberhälfte nur um 9000 Per- sonen insgesamt im November um 13 000 Personen, erheblich ruhiger ist, so erklärt sich das daraus, daß die von der Ar- beitslosigkeit im wesentlichen betroffenen Berufsgruppen zur Ar- beitsunterstützung nicht zugelassen sind.

Die verstärkte Entwicklung der Arbeitsmarktlage zwingt zur Forderung, daß der Reichsarbeitsminister umgehend die zur Unter- stützung zugelassenen Berufsgruppen zur Reifenerhebung zuläßt. Bei dem jetzt formierten höheren Winter wird es unmöglich sein, die Auf- dauer der Reifenerhebung bei 30 Wochen festsetzen zu lassen, insbes. auch hier vom Reichsarbeitsminister eine Erweiterung baldigst ins Auge gefaßt und rechtzeitig dem Reichstag unter- breitet werden muß.

Ruhe, energieloses Zupacken tut not.

Lugano.

Wieder der polnisch-litauische Streit.

Lugano, 12. Dez. (Eig. Draht). Ist Tagesordnungspunkte gedachte der Völkerbundsrat am Mittwoch zu erledigen. Ge- langte jedoch noch nicht einmal zur Beendigung des ersten Punktes, des polnisch-litauischen Streits; denn Wolde- maras und Jalecki wärmten alle möglichsten und unmöglichsten Mährle Klärens gegen Polen und Litauen gegen Litauen wieder auf.

Einigung zwischen Briand und Stresemann?

Paris, 13. Dez. (Eig. Draht). Die Pariser Presse glaubt, der am Mittwoch festgesetzten Unterredung zwischen Briand und Stresemann eine entscheidende Bedeutung geben zu können. Die Verhandlungen über die Rheinandrängung seien darin sehr wesentlich gefördert worden. Briand habe ein unerwartet großes Entgegenkommen gezeigt, indem er sich bereit erklärte, die Ver- handlungen über die Rheinandrängung parallel zu den Sachver- ständigenverhandlungen führen zu lassen. Die Räumung könnte gleichzeitig mit der Einigung über die Revision des Dawospaanes erfolgen. Gewisse Meinungsverschiedenheiten beständen noch über die Dauer der Konstatierungs- und Verhörskommission im Rheinlande.

Zur Sachverständigen-Konferenz.

Noch keine Einigung.

Der Pariser „Temps“ hat am Dienstag eine Meldung ver- breitet, nach der sich die verschiedenen Regierungen über eine Reihe von Punkten, die die Sachverständigenverhandlungen zur Rege- lung der deutschen Reparationsleistungen betreffen, geeinigt hätten. Diese Darstellung ist, wie wir von ausländischer Stelle er- fahren, unrichtig. In Wirklichkeit sind die Verhandlungen noch keineswegs abgeschlossen.

Die Wahlen in Rumänien.

Verhängende Niederlage der Nationalen Partei.

Bukarest, 13. Dez. (Telekom.) Aus den bisher vorliegenden Berichten geht hervor, daß der Regierungsbund aus dem letzten Lande bis 65 v. H. aller Stimmen auf sich vereinigt hat. Zu Sie- benbürgen ist in den Distrikten mit rumänischer Bevölkerung der Regierungsbund fast einstimmig gewählt worden. Die Liberalen und die Partei Averescu erzielten nur 3 bis 4 v. H. der Stim- men. Der Regierungsbund hat insgesamt 330 Mandate erhalten. Davon entfallen auf die Deutschen 12 Mandate, auf die Sozialdemo- kratische Partei 4 Mandate, die übrigen auf die Na- tionale Bauernpartei. Außerdem erzielten die Ungarn 12 Man- date, die Griechen 12 Mandate, die Armenier 8 Mandate, die Sappu-Partei 2 Mandate, die Averescu-Gruppe 5 Mandate, die Kommunisten kein Mandat.

Die Besteuerung der „Toten Hand“.

Die Erhebung der Grunderwerbsteuer vorläufig ausgesetzt.

Der Steuerausschuß des Reichstags lehnte am Mittwoch den Antrag der Deutschen Nationalen, die Grunderwerb- steuer der Toten Hand aufzugeben gegen die Stimmen der An- tragsgegner und der Deutschen Volkspartei ab.

Angenommen wurde ein von Vertretern der Deutschen Volks- partei, des Zentrums, der Sozialdemokraten und der Demokraten beantragte Gesetzentwurf, der bestimmt, daß die Berechnung und Er- hebung



meist wird, ist eine große Anzahl vermundeter bolivianischer Sol- daten in Porto Suariz eingetroffen. Unter den Verwundeten be- findet sich auch der Kommandant des Forts San Banguarbas, in dessen Nähe die ersten Kämpfe zwischen Bolivianern und Paragu- anern stattgefunden haben.

Der monatliche Stützpunkt...

Die Redaktion...

Die Redaktion...

Die Redaktion...